Ein Vergleich der Wild- und Kulturform des Salates

Ulrike Behrendt

Einleitung

Der Kopfsalat *(Lactuca sativa var. capitata)* hat sich unter der Obhut des Menschen zu dem entwickelt, was er heute darstellt. Wildwachsend kann man dagegen den Stachellattich *(Lactuca serriola)* antreffen, von dem man annimmt, dass der Salat von ihm abstamme. Wild- und Kulturpflanze haben sich seitdem unter den verschiedenen Bedingungen so auseinanderentwickelt, dass sie sich äusserlich kaum noch gleichen und man sie als zwei verschiedene Arten voneinander trennt. Ist es möglich, die gemeinsame Herkunft anhand der heutigen Pflanzen zu begreifen?

Mit einem Anbauversuch, im Rahmen des Naturwissenschaftlichen Studienjahres im Forschungslaboratorium am Goetheanum, je auf steinigem Boden und auf Gartenerde als «Wild»- bzw. «Kulturstandort», wurde versucht, das Verhältnis der beiden Pflanzenarten zueinander und zu ihrer Umgebung besser kennenzulernen. Die Idee war, beim Wildstandort einen Ort zu schaffen, dessen Bedingungen denen eines natürlichen Standortes der Wildpflanze möglichst ähnlich sind. Da der Stachellattich besonders häufig an heissen, trockenen Stellen mit steinigem bis ruderalem Untergrund vorkommt, wurde ein Stück südlich gelegener Wiesenrand mit Kalkschotter durchmischt und als «Wildstandort» ohne Kulturmassnahmen belassen. Für den «Kulturstandort» wurde ein humoser Gartenboden ausgewählt. Hier wurden die Bedingungen durch gärtnerische Massnahmen möglichst gleichmässig gehalten.

Durch den Versuch entstand eine Spanne von verschiedenen Wuchsformen des Salates und des Stachellattichs, die miteinander verglichen wurden. Indem Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Wuchsformen gefunden wurden, befindet man sich in dem Bereich, in dem auch die Pflanzenzüchtung arbeitet. Die Intention des Versuches war es, das Wesen der Salatpflanze besser verstehen zu lernen, um Aspekte für eine pflanzen- und menschengemässe Züchtung zu erlangen.

Beziehungen zwischen Wild- und Kulturform

Um einen Anhaltspunkt für den Vergleich der so verschieden aussehenden Pflanzen finden zu können, soll ihre Entwicklung nebeneinander gestellt werden. Als Beispiel dienen Pflanzen vom «Kulturstandort». Für den Versuch wurde die Kopfsalatsorte «Reskia» ausgewählt, die eine gebräuchliche Sorte für den modernen Erwerbsgemüsebau darstellt. Die Stachellattichpflanzen wurden im Rosettenstadium in einem Weinberg im Elsass gefunden und an die Versuchsstandorte verpflanzt.

Die Entwicklung des Kopfsalates

Der Kopfsalat verbleibt nach dem Keimpflanzenstadium zunächst in der Rosette und bildet nur mässig grosse Blätter. Es folgt eine Zeit, in der das Wachstum sehr schnell vor sich geht. Dann werden sehr grosse, hellgrüne Blätter herausgesetzt und das Kopfen beginnt bald darauf. Nun wird der Kopf immer fester, bis die Triebspitze die oberen Blattschichten durchstösst. Der Trieb schiesst auf, die Blütenknospen erscheinen, der Blütenstand verzweigt sich und schliesslich blüht die ganze Pflanze – zwar üppig, aber nur eine kurze Zeit. Alle Blütenknospen befinden sich dabei auf einer Ebene, so dass der Eindruck entsteht, der Blütenstand habe sich noch nicht voll entfaltet, wenn die Pflanze schon mit den gelben Korbblütchen übersät ist. Zu diesem Zeitpunkt sind die unteren

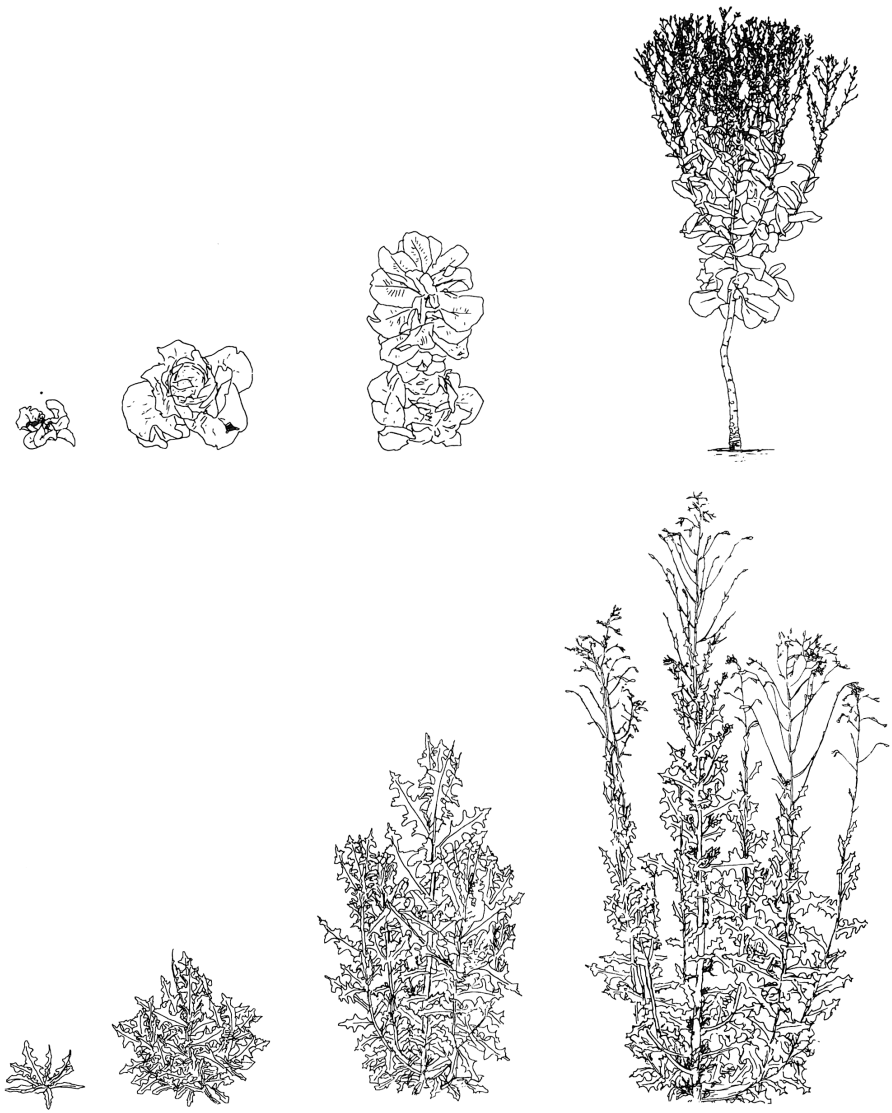

Bild 1 Entwicklung der Pflanzengestalt am Kulturstandort. Oben Kopfsalat (Reskia). 4 Entwicklungsstadien: 19.5., 10.6., 1.7. und 29.7. 1982. Unten Stachellattich (Lactuca serriola) 4 Entwicklungsstadien: 19.5., 9.6., 28.6. und 29.7.1982.